

4. Bibelstunde St. Martini am 13.05.2020 zum Buch Hiob:
Die Kraft zum Leiden

1. Die Realität der Leiden

„In allem bedrängt, aber nicht eingeengt; keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg; verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht umkommend.“ (2.Kor. 4,8-9)

1. Bedrängt, aber nicht eingeengt

2. Keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg

3. Niedergeworfen, aber nicht umkommend

2. Der Text

1 Danach öffnete Hiob seinen Mund und verfluchte seinen Tag. 2 Und Hiob begann und sagte: 3 Vergehen soll der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, die sprach: Ein Junge wurde empfangen! 4 Dieser Tag sei Finsternis! Gott in der Höhe soll nicht nach ihm fragen, und kein Licht soll über ihm glänzen! 5 Dunkel und Finsternis sollen ihn für sich fordern, Regenwolken sollen sich über ihm lagern, Verfinsterungen des Tages ihn erschrecken! 6 Diese Nacht - Dunkelheit ergreife sie! Sie freue sich nicht unter den Tagen des Jahres, in die Zahl der Monate komme sie nicht! 7 Siehe, diese Nacht sei unfruchtbar, kein Jubel soll in sie hineinkommen! 8 Es sollen sie die verwünschen, die den Tag verfluchen, die fähig sind, den Leviatan zu reizen! 9 Verfinstert seien die Sterne ihrer Dämmerung; sie hoffe auf Licht, und da sei keines; und sie schaue nicht die Wimpern der Morgenröte! 10 Denn sie hat die Pforte meines Mutter Schoßes nicht verschlossen und Unheil nicht vor meinen Augen verborgen. 11 Warum starb ich nicht von Mutterleib an, verschied ich nicht, als ich aus dem Schoß hervorkam? 12 Weshalb kamen Knie mir entgegen und wozu Brüste, dass ich sog? 13 Denn dann läge ich jetzt da und wäre still. Ich schlief - dann hätte ich Ruhe - 14 mit Königen und Ratgebern der Erde, die sich Trümmerstätten erbauten, 15 oder mit Obersten, die Gold hatten, die ihre Häuser mit Silber füllten. 16 Oder wie eine verscharzte Fehlgeburt wäre ich nicht da, wie Kinder, die das Licht nie erblickt haben. 17 Dort lassen die Gottlosen ab vom Toben, und dort ruhen die, deren Kraft erschöpft ist. 18 Sorglos sind dort die Gefangenen allesamt, sie hören nicht mehr die Stimme des Treibers. 19 Klein und Groß sind dort gleich, und der Knecht ist frei von seinem Herrn. 20 Warum gibt er dem Mühseligen Licht und Leben den Verbitterten 21 - denen, die auf den Tod warten, und er ist nicht da, und die nach ihm graben mehr als nach verborgenen Schätzen, 22 die sich bis zum Jubel freuen würden, Wonne hätten, wenn sie das Grab fänden -, 23 dem Mann, dem sein Weg verborgen ist und den Gott von allen Seiten eingeschlossen hat? 24 Denn noch vor meinem Brot kommt mein Seufzen, und wie Wasser ergießt sich mein Schreien. 25 Denn ich fürchtete einen Schrecken, und er traf mich, und wovor mir bangte, das kam über mich. 26 Ich hatte noch keine Ruhe und hatte noch keinen Frieden, und ich konnte noch nicht ausruhen - da kam ein Toben.

3. Die Suche nach Trost im Leiden

- Hiob sucht Trost in seinem Bett (7,13)
- Hiob beschimpft seine Freunde als mühsame Tröster (16,2; 21,2; 21,34)
- Dies führte sogar so weit, dass die Freunde nicht mehr Werkzeuge in den Händen Gottes waren, sondern Werkzeuge des Widersachers wurden (vgl. Mt. 16,23; 2.Kor. 11,3; Apg. 5,3).

4. Die Äußerung von Leiden

- Mit Gott reden, nicht über ihn
 - o „Der Allmächtige antworte mir“ (Hiob 31,35)
 - o „Bis wann, Herr, willst du mich für immer vergessen? Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen?“ (Ps 13,2)
- Zu Gott schreien

- Hiob schreit zu Gott: „Ich schreie zu dir, und du antwortest mir nicht; ich stehe da, und du starrst mich an“ (Hiob 30,20)
- Eine neue Perspektive
 - „So habe ich denn beurteilt, was ich nicht verstand, Dinge, zu wunderbar für mich, die ich nicht kannte.“ (Hiob 42,3)
- Manche Fragen bleiben offen
 - Solange Christen im Glauben und nicht im Schauen unterwegs sind (2.Kor 5,7), werden manche Erlebnisse sie über Gott erschrecken lassen und Fragen provozieren, die sie im Blick auf Gott nicht gelöst bekommen (Warum ist das geschehen? Wo ist Gott in diesem Geschehen? Warum konnte Gott das zulassen?)
 - Erst bei Jesu Rückkehr werden auch diese Fragen aufhören (vgl. Joh 16,22-23).

5. Die Existenz von Leiden spricht nicht gegen Gott

- Weil Hiob diesen Sinn im Leiden nicht sah, zweifelte er eben die Gerechtigkeit Gottes an.
- Hier liegt jedoch ein Denkfehler vergraben: dass etwas Böses, das mir sinnlos vorkommt, auch tatsächlich sinnlos ist.
- Die Existenz des Bösen als Argument gegen Gott scheitert nicht nur an der Logik, sondern auch an der Erfahrung:
 - Joesph (1.Mose 37-50)
- Zumindest rückblickend würden die meisten sagen, dass sie gute Gründe in den Leiden erkennen können.
- **Warum sollte es nicht möglich sein, dass es aus der unendlich höheren Perspektive Gottes für alles Böse gute Gründe geben könnte?**

6. Der Sinn im Leiden

- Gerade wegen der Beziehung zu Gott wird das Leid zu einer Anfechtung!!
 - „Schaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir!“ (Ps. 51)
 - „Und er (Gott) hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht.“ (vgl. 2.Kor 12,9)
- Der Sinn (das WOZU) sehen wir in besonderer Weise bei Jesus selbst:
- „Meine Seele ist sehr betrübt, bis zum Tod“ Also er sagt: Ich zerbreche beinahe unter der Last, ich zu tragen habe. (Mk 14,34)
- „Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.“ (Mt. 26,39.42)
- Der Sohn Gottes ist nicht Geschöpf, sondern war selber an der Schöpfung beteiligt und ist seit aller Ewigkeit „in des Vaters Schoß“ (Joh 1,18).
- Nach drei Tagen brach Gott das Schweigen: Jesus war von den Toten auferstanden!
- Die Auferstehung Christi ist das zentrale Bekenntnis der christlichen Kirche. Mit ihrer Wahrheit steht und fällt der gesamte christliche Glaube. Das war der Sinn hinter den Leiden!

7. Die Normalität von Leiden

- „Hast du wohl achtgehabt auf meinen Knecht Hiob?“ (1,8; 2,3). Diese Frage geht uns alle an. Denn zum Leben als Christ in dieser Welt gehören Anfechtungen und Bedrängnisse:
- „Glückselig der Mann, der die Prüfung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die er denen verheißen hat, die ihn lieben“ (Jak. 1,12)
- „In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ICH habe die Welt überwunden“ (Joh. 16,33)
- „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns aufgrund der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den

Bedrängnissen, da wir wissen, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. Denn kaum wird jemand für einen Gerechten sterben; denn für den Gütigen möchte vielleicht jemand auch zu sterben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“ (Röm. 5,1-8)

- Gott traut uns sogar zu, „dass man Gutes tut und dafür leidet“ (1.Petr. 2,20b).
- Das war der Weg des Christus; das ist der Weg der Christen: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt; der keine Sünde getan hat, auch ist kein Trug in seinem Mund gefunden worden, der, geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet; der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid. Denn ihr gingt in der Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen.“ (1.Petr. 2,21-25)
- „Seid nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des HERRN.“ (Jak. 5,7a)
- Jakobus verweist auf Hiob als einen, der in seinen Prüfungen standgehalten hat: „Nehmt, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben! Siehe, wir preisen die glückselig, die ausgeharrt haben. Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.“ (Jak. 5,10-11)

8. Der Garant im Leiden

- Christus als Garant der Güte Gottes im Leid

1. Weil er der wahre Trost ist (Ps 121)
2. Weil er uns vor den größten Leiden bewahrt, indem er litt (Joh 3,16)
3. Weil er durch seinen Tod aufzeigt, dass Leiden einen Sinn haben (Lk 24,46-47)
4. Weil er Leiden nachvollziehen kann, da er selbst gelitten hat (Jes 53,4-5)
5. Weil er uns eine neue Perspektive aufzeigt! (Hiob 42)

- Christus ist der Garant dafür, dass selbst in dunkelster Stunde Gott nicht unser Feind ist, sondern „zu uns“ steht:
- „Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns? Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat - wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt. Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet. Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht: "Deinetwegen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden." Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“(Röm. 8,31-39)